Vereinigte Laibacher Zeitung

Nro 20.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freytag den 10. März 1815.

Lai. k. Zeitung 815

Laibach.

Da nach Anzeige der Grätzer Zeitung noch Loose zu 15 fl. W. W. von den in Böhmen liegenden drey Güter, Ziak, Kluk und Chwalkowitz bey Hrn. Joh. Georg Schweighofer zu haben sind, so werden die Liebhaber mit der Bemerkung davon benachrichtiget, daß Sie sich zu deren Habhaftwerdung entweder direkte nach Grätz oder aber nebst Uebermachung des Betrags, mit einem kleinen Zuschuß für das Briefporto, an diese Redaction verwenden können.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben aus denselben Beweggründen, welche die Auflösung der Landwehr-Bataillons zur Folge hatten, nunmehr auch die Auflösung der 24 Veliten-Divisionen und der Stabs-Corps anzuordnen befunden, und dem Hofkriegsrathe, im Einverständniß mit der Ungarischen Hofkanzelley, den Vollzug dieser Anordnung zu übertragen geruhet (W Z.)

Se. k. k. Majestät haben den bisherigen Landes-Gouverneur in Inner-Oesterreich, Ferdinand Grafen v. Bissingen-Nippenburg, zum Gouverneur in Tirol und Vorarlberg allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. Z.)

Man spricht von einer Reise der Großfürstinnen Marie und Katharina nach Pesth in der Absicht, dem Erzherzog Reichspalatin einen Besuch abzustatten. Bekanntlich waren diese beyden Prinzessinnen auf der frühern Reise der Monarchen nach Ungarn nicht in der hohen Reisegesellschaft. — Die Herzogin von Oldenburg hat den Erzherzog Karl mit dem Geschenke eines, für Sein Regiment bestimmten Fahnenbandes überrascht. (P. Z)

Se. k. H. der Herzog Albert v. Sachsen Teschen waren am 28. Februar in Brünn zum Empfang des Königs, der Königinn und Prinzessinn von Sachsen, welche am 22 von Berlin abgereiset sind, angekommen. (W. Z.)

Vom 5. März.

Gestern Nachmittags um 3 Uhr, hat der allerhöchste Hof, mit dem sämmtlichen hier anwesenden Monarchen und Prinzen, im Gefolge eines Theils des hiesigen vornehmsten Adels und vieler hoher Fremden, eine zahlreiche Barutsch-Fahrt, nach der Stern-Allee im Prater, und von dort nach dem Augarten vorgenommen. Des Kaisers Majestät führten Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland, und die Souveraine, ingleichen die Cavaliere, dieselben Damen, die sie bey der Schlittenfahrt zur Begleitung hatten. Das Wetter war ungemein schön, und der Zug äusserst glänzend. Im Augarten ward gespeiset. Nach aufgehobener Tafel begab sich die hohe Gesellschaft nach dem dazu bestimmten Schauspielsaale, wo durch die

k. k Hof-Operisten die Oper: Agnes Sorel, aufgeführt wurde. Nach geendigtem Schauspiele fuhr der Zug auf gleiche Art, unter Fackelschein nach der k. k. Hofburg zurück.

Der Kaiserinn Majestät und der König von Bayern waren in Wagen nach dem Augarten gekommen, und haben an der Tafel Theil genommen.

An die Stelle des Grafen v. Bissingen, haben Se. k. k Majestät den Regierungs-Presidenten von Oesterreich ob der Ens, Grafen Aichold, zum Gouverneur von Inner-Oesterreich, und an dessen Stelle den gegenwärtig mit allerhöchsten Aufträgen zu Venedig befindlichen bisherigen Staats- und Konferenz-Rato, Freyherrn v. Hingenau, zum Landes-Chef in Linz zu ernennen geruhet.

Die Prinzen Anton und Maximilian von Sachsen, Brüder Sr. Maj. des Königs sind am 28. Febr. Nachts zu Brünn eingetroffen.

Den 1. März um 8. Uhr Abends, ist auch des Königs von Sachsen Maj., in Begleitung Ihrer Majestät der Königinn und Prinzessinn Auguste, daselbst angekommen, und in der Gouverneurs Wohnung abgestiegen.

Aus Preßburg wird unter dem 3. März gemeldet: „Vor etlichen Tagen sind zwey k. k. Hof-Fouriers hier angekommen, welche sowohl in dem Primazial-Gebäude in der Stadt als auch in dem Primazial-Gartengebäude in der Vorstadt, alle Anstalten treffen, den König von Sachsen mit der königl. Familie würdig aufzunehmen, welcher einige Zeit hier wohnen soll. (W. Z.)

Ungarn.

Preßburg, den 21. Februar.

Die Donau ist ganz vom Eise frey, schon kommen Schiffe von Wien herab, und schwimmen mit Sicherheit abwärts. — Die Weingärtner sind mit Schneiden des Weinstoks beschäftiget, und da derselbe nichts vom Froste gelitten hat, hoffen sie bey fortdaurender günstiger Witterung eine bessere Weinlese als einige verflossene Jahre. Der Preis der Weine ist auch dieserwegen merklich gefallen. Wir hoffen, daß es auch mit den Früchten und andern Produkten bald derselbe Fall seyn werde. (G. Z.)

Preßburg. Sonntags den 26. Febr. gegen Abend um 5 Uhr, kam der bey dem Kongreß in Wien, von Seite Frankreichs anwesende Gesandte, Talleyrand-Perigord, hier an, stieg in dem Gasthofe zum Reichspalatin ab, und begab sich sogleich zu der verwittweten Prinzessinn von Lothringen, einer Dame aus dem königl. französischen Geblüte, welche seit der Revolution in Frankreich, hier im Stillen lebt, und sich durch Wohlthätigkeit, die allgemeine Achtung erworben hat. Den Tag darauf hat derselbe wieder einen Besuch bey derselben abgestattet, und ist Nachmittags nach 1. Uhr wieder nach Wien abgereiset. (Pr. Z.)

Deutschland.

Hannover. Am 8 Februar ist (nach der Brem. Z.) dem Oberstlieutenant v. Schenk, der für die Franzosen ein Lanzierregiment von Hannoveranern errichtet hatte, sein Urtheil, nachdem er mehrere Monate in Hannover als Gefangener saß, bekannt gemacht worden; es geht dahin: „daß er mit der Todesstrafe zu verschonen, er aber seines Vermögens, seiner Güter und seines Adels für verlustig zu erklären, und zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe zu verurtheilen sey. Er wird in ein Kloster nach Hildesheim gebracht werden, wenn die Gnade des Prinz-Regenten das Urtheil nicht mildern sollte." Vor ungefähr einem halben Jahre hatte dessen Tochter den Plan gemacht, ihren Vater zu befreyen. Da ihr erlaubt war, ihn in seinem Arreste, auf dem Schlosse zu Hannover, zu besuchen, so benutzte sie diese Gelegenheit dem Vater eine Strickleiter zuzustellen. Es war alles zur Flucht verabredet und vorbereitet. An einem bestimmten Abend hielt die Tochter, welche sehr gut reitet, mit zwey Pferden vor einem der Thore, und erwartete ihren Vater. Eine Stunde nach der andern verstreicht, und er kommt nicht. Sie befindet sich in schrecklicher Angst. Endlich schleicht sie sich in die Stadt, und erfährt nun zu ihrer größten Betrübniß, daß die Strickleiter zu kurz gewesen sey, ihr Vater deßhalb einen Sprung gethan, und sich einen Fuß verrenkt habe. Durch sein Gewinsel war die Wache aufmerksam geworden, man visitirt, und findet ihn voller Schmerzen auf der Erde liegend. Die Folge dieses mißlungenen Fluchtversuchs war, daß er in ein festeres Gefängniß gebracht, und der Tochter nicht ferner verstattet wurde, ihren Vater zu besuchen. (G. Z.)

Preußen.

In einem Schreiben aus Berlin heißt es: „Man bemerkt hier seit einiger Zeit, daß junge Leute, besonders auch vom Militär Stan-

te sich dem Spiele mit Leidenschaft dahin geben. Es gehört unter ihnen zum guten Ton hoch zu Spielen und viel zu verlieren, während ihre Eltern darüber in Verzweiflung sind."

„Noch nie waren die Kriminal-Fälle bey uns so häufig als gegenwärtig. Fast jeden Tag hört man von Diebstählen, die in der Nacht durch Einbruch verübt worden sind. Vor drey Tagen sah man sogar ein Frauenzimmer, mit einer langen Atlas-Enveloppe und einem grossen Sammetkragen, welche wegen Diebereyen von Bürgerwachen nach der Polizey gebracht wurde. Was uns Deutschen sehr Noth thäte, wäre eine Kleider-Ordnung für die niedern Stände. So lange dieß nicht der Fall ist, und z. B. die Dienstmagd so vornehm gekleidet gehen darf, als die Herrschaft, so lange muß die Unsittlichkeit in diesen Ständen immer mehr überhand nehmen, weil der reichlichste Liedlohn zu solchem Aufwande nicht hinreicht, und nur unerlaubte Mittel das Fehlende ersetzen können." u. s. w.

(W. Z.)

Italien.

Venedig, den 2. Februar.

Se. Maj. haben am Schlusse des vorigen Jahrs zu beschließen geruhet, daß für die unter dem k. k. Generalgouvernement von Venedig stehenden Provinzen ein General-Apellazionsgericht und ein Ober-Krimminalgericht errichtet und so bald als möglich in Aktivität gesetzt werden sollen. Beyde erhalten ihren Sitz in unserer Stadt, wo ihre Sitzungen mit 1. März beginnen. (P. Z)

Frankreich.

Seit dem Eintritte des Herzogs von Dalmatien in das Ministerium, sind für mehr als 12 Millionen Forderungen liquidirt worden, nur allein vom 1, bis zum 7. Febr. ist eine Summe von 3 Millionen liquidirt, und königl. Bons sind verabfolgt worden. Letztere Summe gehört ungefähr 4000 Personen. Diejenigen, welche mit der Einrichtung des Rechnungswesens bekannt sind, werden die bewundernswürdige Thätigkeit begreifen, welche in den Kriegs-Büreaux herrschen mußte, um zu einem so wichtigen Resultate zu gelangen. Ueberdieß ist über das bis jetzt ungewiß geblieben Loos von 11,000 im Kriege verstümmelten oder durch Alter dienstunfähig gewordenen Militär-Personen entschieden worden. Man hat ihnen Pensionen bewilligt, sie vorläufig davon benachrichtiget, und unverzüglich wird die Ausfertigung ihrer Pensions-Dekrete erfolgen. Die Liquidazion der Kriegsschulden wird mit gleicher Geschwindigkeit bis zu ihrer vollständigen Beendigung fortgesetzt, dabey aber, den Vorschriften des Ministers gemäß, auf die Forderungen der Personen von geringeren Graden, so wie der Wittwen und Militär-Personen, besondere Rücksicht genommen werden, weil es gerecht ist, daß diejenigen, die am geringsten besoldet, und also die Bedürftigsten sind, den Vorzug erhalten.

(W. Z.)

Der Frau von Stael sind die zwey Millionen Francs zurückgezahlt worden, welche ihr Vater, Herr Necker, bei Gelegenheit einer groben Klemme des öffentlichen Schatzes, der französischen Regierung unentgeldlich vorgeschossen hatte, deren Wiedererstattung aber schon von der konstitutionirenden Versammlung aufs schnödeste geweigert wurde. Alle folgenden Machthaber hielten sich an das gegebene Beyspiel, und Bonaparte hätte die Schriftstellerin am liebsten an den Bettelstab gebracht. Glücklicherweise hatte sie noch anderswo Schätze. Werden dem Kapital die Interessen von 25 Jahren beigelegt, so beträgt die zu beziehende Summe, bestimmt Fräulein Staels Mitgift zu seyn, 4,250,000 Franken. Man kann sich vorstellen wie sehr um die Hand der jungen Erbin, die außerdem noch geistreich ist, gebuhlt wird. Die Regierung verdient hohes Lob wegen ihres Bestrebens alle Verbindlichkeiten zu erfüllen, mitten unter der Last von Geldbedürfnissen, die sie drücken. (B. v. T.)

In den Listen der hiesigen Orden steht der der Ehrenlegion zuletzt, vermuthlich weil er in der Reihe der Buorbonschen der jüngste ist. Auch hat man bemerkt, daß unter den Verzierungen des königlichen Wappens das große Ordensband der Legion fehlt. Das Kreuz ist übrigens so gemein worden, daß viele Militärpersonen es schon nicht mehr tragen. Alle Feldscherer, Feldapotheker, und Leute die gar nichts mit dem Kriege zu thun haben, die Famuli der königlichen Bibliothek, haben den Legionsstern. Es wird ihm gehen wie es der Lilie gegangen ist, die fast an keinem Knopfloche mehr zu erblicken ist. (B. v T.)

Miszellen.

Das Carneval zu Wien.

Die lustige Faschingszeit, welche den Genuß

liebenden Wienern dießmal viel zu kurz gedauert, hat nunmehr der ernstern Fasten Platz gemacht. Wem es gelänge, eine vollständige Consumtions-Tabelle von dem, was in den letzten 6 Wochen nur an hors d' oeuvres oder Extra-Speisen hier verzehrte wurde, anzufertigen der würde, die Welt überzeugen können, daß die häufigen Klagen über Theuerung keine Einschränkung der Gaumen-Vergnügungen zur Folge gehabt haben. Ich hatte Gelegenheit, die Consumtion des Artikels Krapfen in einigen der ersten hiesigen Gasthöfe, welche zugleich Ballplätze sind, zu erfahren. In einem derselben wurden 350,000 in einem 2ten 332,000 u. s. w. gebacken. Bedenkt man aber, daß die öffentlichen Tanzsäle immer weniger zahlreich besucht werden und alles die Hausbälle, vorzüglich die Pikenicks vorzieht, wo jeder seine Schüssel mitbringt, so kann man den Verbrauch an Krapfen in diesem kurzen Fasching auf nicht weniger als acht bis zehn Millionen Stücke ansetzen.

Die hier anwesenden Fremden, welche Augenzeugen und oft Theilnehmer mehrerer Gastereyen sind, werden daher ihr früheres Urtheil über die Ausdehnung unserer Mägen nicht zurück nehmen: aber daraus machen wir uns nichts; Wie gewöhnlich, hat die letzte Fastnachtswoche eine Steigerung aller aller Viktualien-Preise erzeugt; 9 Eier z. B. kosteten einen Gulden, und so im Verhältniß das übrige. Manche der ärmsten Classen mußten daher die Feyer des Faschings in die Fasten verlegen; dieß geschieht nach einer alten Gewohnheit schon seit vielen Jahren von der ehrsamen Gilde der Lohenkutscher, welche ihren berüchtigten Lohenkutscherball im neuen Lerchenfeld immer erst in der zweyten Fastenwoche abhalten — Die Redoute stand, trotz den vielen anwesenden Fremden, ziemlich verödet; auch der Phönix Apollosaal, der zwar nicht aus seiner Asche, aber doch aus seinem Ruin wieder erstehen wollte, hatte nur geringen Besuch. Am Faschingsdienstag waren kaum 200 Personen dort: dieß ist für ein Lokal, das 6 — 7000 Menschen faßt, doch gar zu wenig; aber die Entfernung von der Stadt die schlechten und theuern Lebensmittel und Getränke setzen der Aufnahme dieses schönen Unhaltungsplatzes unübersteigliche Hindernisse entgegen. (P. Z.)

Wechsel-Cours in Wien.
am 4. März 1815.

Augsb für 100 fl Curr. fl. } 266 7/8 Uso
264 1/2 2 Mo

Conventionsmünze, von hundert 266 5/6 fl.

Gubernial-Verlautbarung. (1)

Die allerhöchste Entschliessung Sr. k. k. Majestät vom 12. Dezember v. J. wegen Behandlung sämmtlicher Pensionisten und Provisionisten der illyrischen und italienischen Provinzen ist in Folge der hohen Hofkammer-Verordnung vom 29. Dezember 1814 Zahl 32721 von diesem Gubernium unterm 20. Jäner abhin Nro. 496 allgemein bekannt gemacht werden.

Da nun Se. Maj. vermittelst einer besondern allerhöchsten Entschliessung allergnädigst festgesetzt haben, daß auch diejenigen, welche Gehalts Ausstände von der französischen Regierung zu fordern haben, die nähmliche Vermittlung wie den in diesem Falle sich befindenden Pensionisten und Provisionisten zu Theil werden soll.

So wird demnach diese nachträgliche allermildeste, mit hohem Hofkammerdekrete vom 9. l. M. Nro. 4352 eröffnete Willensmeinung allen jenen, welche an der französischen Regierung Gehaltsrückstände anzusprechen haben, zur Wissenschaft mit dem Beysatze bekannt gegeben, daß sie ihre diesfälligen belegten Ausweise ungesäumt diesem k. k. Gubernium zur weitern höchsten Orts-Begleitung vorlegen sollen. Laibach am 28. Febr. 1815.

Beym Verleger dieser Blätter sind nebst andern Artikeln auch

Pupillar-Tabellen

zu haben.